Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 7

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul: Chronif.

Bern. Thun. Rach erfolgtem Entscheibe bes Regierungsrathes über die Ausscheidung der Gemeindegüter in Thun beauftragte ber Gemeinderath die Einwohnergemeinde-Schulkommission, die Reorganisation des Schulwesens in Thun an die Hand zu nehmen und vereint mit dem Verwaltungsrathe bes Proghmuasiums und der burgerlichen Schulkommission einen Organisations= Entwurf auszuarbeiten. Die vereinigten Schulbehörden haben bereits ben 31. Januar eine Besprechung gehalten und eine Spezial=Kommission erwählt, welche die Aufgabe hat, einen Plan zu entwerfen, ber folgende Schulen um-Primarschule, höhere Mädchenschule und Progymnasium. Der fassen soll: ausgearbeitete Entwurf sei ben vereinten Schulbehörden zur Berathung vor-Wir hoffen, ben vereinten Schulbehörden werde es gelingen, ein zulegen. gutes, volksthümliches, ben Ansprüchen ber Erziehung, bes Unterrichtes und ber Zeit entsprechendes Werk aufzuführen.

Folgende Uebersicht erzeigt den jetzigen Bestand der Kinderzahl der Schulen in Thun:

I.	Burgerliche Schulen:										Kinder.	
	Anabenschule in zwei Rlaffen					, non	10(6)	N Trade III	•		78	
	Mädchenschule in fünf Klassen					1119	dinad	a in tribin			136	
II.	Gemeindsschule:											
	In fec	the A	elas	jen 230	Anaben	und	204 2	Mädchen,	zusam	men	434	
III.	Proghmnasium:											
	3. Ala	isse :	36	Anaben								
	2. "	and 5	27	"	adairsi s							
	1. "]	13								76	
	Haris	9 113	1-7	r de l'instit					Rufam	men	724	

— Wünsche eines Schulfreundes. Das "Thunerblatt" entshält folgende beachtenswerthe Einsendung: Der erste Schritt zur Verbesserung unsres Schulwesens, besonders im Oberland, ist nun — Dank unserm Großen Nathe, der rastlos und unbeirrt arbeitenden Energie des Erziehungsdirektors — geschehen; soll aber dieser Schritt die erwarteten Früchte bringen, so dürssen weitere Schritte nicht sehlen, und diese sind nun von Seiten des Oberslandes zunächst andere als die bisher von anderer Seite vorgeschlagenen, wie z. B. Reform des Seminars und Einsührung anderer dienlicherer Lehrmittel. Freilich ist auch dem Oberland daran gelegen, daß das Seminar ihm gute Lehrer herandilde und ist es insofern einverstanden, daß hier eine heilsame und gediegene Resorm geschehe, nur halte man sich hier rein an die Sache und halte alse Leidenschaft und Nache von ihr fern, welche ihr nur schaden, uniedel

sind und für ächt Freisimige sich am allerwenigsten schicken! Richt wegen Morf, sondern wegen der Mängel des betreffenden Gesetzes werde dasselbe aufgehoben und ein anderes und besseres an bessen Platz gestellt! Hat herr Morf seine Pflichten nicht erfüllt und ist er unfähig, die Direktorstelle noch ferner zu bekleiden, so wird die Regierung schon wissen, was sie zu thun hat; hat er sie aber erfüllt und ift er fähig, so ist er ber Stelle auch ferner murrig und verdient er dann alle die Borwürfe nicht, die man ihm und seiner Amtsführung perfönlich macht, er muß aber, wenn's auch fähige Bewerber gibt unter den eigenen Landestindern, sei's nun unter seinen Geistlichen ober unter seinen Lehrern, immerhin gewärtig sein, daß die Regierung einen anbern vorziehe, und sich gefallen lassen, daß in diesem Falle dann Mancher mit ihr übereinstimmen würde, ohne dabei mit ihm unzufrieden zu sein. Der Kanton Bern hat nun in feiner Geiftlichkeit, sowie unter seinen Lehrern Manchen, ber einem fünftigen, wiederhergestellten Seminar mit Gabe und Kraft vorstehen könnte, aber nur wenige, wenige werden eine so undankbare und nie Allen genügende Stelle übernehmen wollen, wie diese eine ift. Herr Morf hat übrigens in seinem Sprachunterricht in ber Volksschule bewiesen, daß er weiß, mas unserer Volksschule Noth thut, indem dies Buch für den Sprachunterricht in der Volksschule weit dienlicher ist als die Bücher von Wurft, Beder 2c. Doch was hilft es uns, wenn das Seminar wohl bessere und mehr Lehrer als früher heranbildet; es kommen aber von diesen immer noch sehr wenige trot den bessern Besoldungen hinauf, ober wenn beren sich unfrer Schulen annehmen (und wir hoffen jett mehr als früher), dann werden sie an mandem Ort durch Unverstand aller Art oder durch niedrige Intriguen wieder fortgetrieben, wenn vielen Schulfreisen noch ber Beist für eine gute Schulund Volksbildung fehlt? — Auch find freilich andre und dienlichere Lehrmittel ein von vielen Schulfreunden ichon längst gefühltes Bedürfniß, sowohl zum Unterricht in ber heil. Geschichte, als zum Lesen, Singen und ber Realien; aber was hilft deren auch successive (allmälige) Einführung, wenn sie auch nur bei geringem Koftenpreis in Gemeinden, die für Schulen und Schulfachen nichts auszugeben gewohnt waren, von vielen hausvätern nur mit Widerwillen und murrender Klage, von vielen aber gar nicht angeschafft werden, wenn eben folden Gemeinden und felbst manchem unter benen, die sie zur Aufsicht über ihre Schulen bestellt, ber Beift für Schul= und Bolksbildung fehlt? -

Freilich geht das Streben Einiger auch dahin, selbst den Heidelbergerfatechismus aus der Schule zu verdrängen, aber mit dem halten wir es im Oberland, sowie an manchem andern Orte ganz einfach: wir behalten ihn und lassen ihn "stahn" und gelten als ein Kleinod von früherer Zeit her, wo man fich um das Religiöse mehr bekümmerte, wo man die Wahrheit nicht läugnete, daß ber Mensch ein Sünder sei; wo man sich bes Evangeliums freute, Erlösung zu finden und Versöhnung in Jesu Christo. Go lange noch die Kirche ihre verfassungsmäßigen Rechte hat; so lange unser Bernervolk noch ein drist= liches sein will, das seine Kinder unterwiesen und gelehrt haben will nach dem, was die Schrift lehrt; so lange noch kein ebenso ernstes und körniges Religionsbuch auf den Platz gestellt werden fann, bleibt uns der Heidelberger in Ehren gehalten und wird er in der Schule memorirt, natürlich erft von da an, wo die Kinder ihn besser begreifen, wenn nicht gang, so doch in einer Auswahl von Hauptfragen und nur unter Verwendung einer Stundenzahl, welche ben andern Schulunterricht nicht stört. In einer hiefür sehr brauchbaren Form ist die letthin vom Synodalausschuß veranstaltete Ausgabe und also bestens empfohlen. Also bieß letztern Falls ist noch gar keine Noth ba. - Was uns aber Noth thut an vielen Orten im Oberland, mehr Noth thut als Reform des Seminars und Einführung anderer Lehrmittel, ist ein besserer Beift für das Schulwesen. Wo und in welchen Gemeinden kann man nun annehmen, daß dieser Geist noch fehle? Untwort: da wo sie bis dahin für bas Schulwesen nichts ober nur wenig gethan, wo jetzt ber Staat mit bedeutenden Opfern nachhelfen muß. Was kann und foll hier nun ber Staat weis ter thun. Da sollte er sich besondere Magnahmen vorbehalten, wie z. B. Bertheilung von Schulprämien (Geld ober Bücher) bei ben Eramen an die Rinder, welche in ihrer Klasse am meisten geleistet, die besten Schriften und Auffätze geliefert 2c. und sonft am fleißigsten gewesen sind, durch die Ort8= geistlichen ober fonst vom Schulinspektor bezeichnete Schulfreunde im Amtsgebiet, von benen man Garantie hat, daß sie bie Prämien obigen Bestimmungen gemäß vertheilen, ohne Einmischung ber Schulkommission. Kann man für Hebung von Viehzucht Tausende von Franken als Prämien verwenden, warum benn nicht auch für Hebung ber Kinderzucht, die an manchem Orte weit weniger gilt als Biehzucht? Durch Prämienvertheilung bei ben Examen wird ein beilfamer Wetteifer unter ben Kindern und ihren Eltern angeregt. Freilich ift Bildung bes Geistes und Gemüthes bas schöne Ziel ber Bolfsschule, und bas follte einem jeden Rind und Bater ichon genug fein, fie fleifig zu benuten, aber leider achtet man in folchen Gemeinden, Die im Schulmefen gurückstehen, auf ein solch geistiges Ziel zu wenig, und es muß daher ein Preis ausgesetzt fein, ben man greifen kann und für bessen Biel bas Rind gerne in bie Schule geht, von seinen Eltern hieran nicht mehr gehindert. Man könnte bie Brämienvertheilung fehr schidlich mit einem großen Schulfest in ber Rirche vereinigen, das überhaupt eines der geeignetsten Mittel ware, einen bessern und gemeinsamern Geift für bas Schulwefen in die Kirchgemeinde zu pflanzen. (F. f.)